



Illegaler Rohstoffhandel und Korruption

Corina Vogt-Beck

Verschiedene Organisationen luden zu einer Veranstaltung zu illegalen Finanzströmen ein.

Illegale Finanzströme (IFF) entziehen Ländern dringend benötigte Mittel. Wie akut dieses Problem ist, zeigt die grosse Zahl an Gästen in der Schaaner «Braustube» bei der Veranstaltung «Illegale Finanzströme: Risiken, Verantwortung und Lösungsansätze», zu der der Liechtensteinische Bankenverband, der Liechtensteinische Entwicklungsdienst und das Amt für Auswärtige Angelegenheiten eingeladen hatten.

Simon Tribelhorn, der Geschäftsführer des Bankenverbands, begrüsst die Gäste und betont: «Illegale Finanzströme entziehen den Volkswirtschaften Ressourcen und untergraben die Entwicklung, indem sie Institutionen schwächen, die Mobilisierung inländischer Einnahmen behindern und Korruption und kriminelle Aktivitäten begünstigen».

Durch das Programm und die Diskussionsrunde führte dann Andreas Sicks, Geschäftsführer des Liechtensteinischen Entwicklungsdienstes.

Situation des Goldhandels in Ghana

Beispielhaft zeigten im Anschluss die Referenten die Herausforderungen. Gilles Car-

bonnier und Fritz Brugger zeigten in einem Co-Referat zum Thema «Illegale Finanzströme aus dem Rohstoffhandel» die Situation des Goldhandels in Ghana auf. Fritz Brugger ist Geschäftsführer am Zentrum für Entwicklung und Zusammenarbeit an der ETH Zürich, Gilles Carbonnier ist Professor für Entwicklungsökonomie am Graduate Institute of International and Development Studies in Genf.

Brugger und Carbonnier legten dar, dass illegale Finanzströme die Finanzierung der Nachhaltigen Entwicklungsziele (SDGs), des Klimawandels und anderer Entwicklungsprioritäten gefährden. IFF führen zu erheblichen Steuerausfällen für Regierungen, auch wenn durch Mechanismen, wie dem des automatischen Informationsaustauschs über Steuerangelegenheiten, der Anteil des nicht deklarierten Auslandsvermögens zurückgegangen ist. Trotzdem bleiben Steueroasen ein Problem, und Handelsmanipulationen, insbesondere die Unterbewertung von Goldlieferungen, tragen weiterhin zu Steuerausfällen bei.

Realistische Sichtweise auf

die Situation in der Ukraine

«Den inneren Feind bekämpfen: Wie die Ukraine Korruption bekämpft und sich gleichzeitig neu aufbaut» war das topaktuelle Thema des Vortrags von Juhani Grossmann, Direktor des Green Corruption Programme am Basel Institute on Governance, der sich kurzfristig dafür entschieden hatte, den aktuellen Korruptionsskandal zu nutzen, um die Situation in der Ukraine zu erklären. Er referierte fesselnd und gut nachvollziehbar, zeigte seine Verbundenheit und Wertschätzung für das Land, verbunden mit bemerkenswerter Ehrlichkeit. Grossmann betonte, dass die anfängliche «Honeymoon-Phase» des Westens vorbei sei. Mittlerweile herrsche eine realistischere Sichtweise auf das Land, das sich seit vier Jahren gegen einen aufreibenden Angriffskrieg behauptet. Skandale wie der aktuelle helfen dabei zu erkennen, dass die Ukraine kein perfekter, sondern ein besonders schwieriger Ort sei.

Die Empörung in der Ukraine ist gross

Juhani Grossmann war seit Ausbruch des Krieges 20 Mal in der Ukraine, das Leben dort sei

Liechtensteiner Vaterland / Wirtschaft regional
9490 Vaduz
00423/ 236 16 16
<https://www.wirtschaftregional.li/>

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenmedien
Auflage: 9'000
Erscheinungsweise: wöchentlich



Seite: 2
Fläche: 58'006 mm²

Auftrag: 3019363
AEV (in Tsd. CHF): 1.45
Referenz:
bd5d5f2a-25e5-4dc5-97f0-0c520eea82f4
Ausschnitt Seite: 2/2

ausserordentlich schwierig, zudem gebe es eine demografische Krise und Probleme mit der Infrastruktur. Im aktuellen Skandal sieht Grossmann nicht nur die Herausforderungen, sondern auch die Stärke der Menschen in der Ukraine. Die Empörung im Land sei gross, und der Zynismus der Kriminellen sei für die Menschen in der Ukraine nur schwer zu verkraften.

Das ukrainische Antikorruptionssystem sei resilient. Dies habe der jüngste Skandal bewiesen, und das System habe bereits in der Vergangenheit unter schwierigen Umständen gearbeitet, als versucht wurde, seine Unabhängigkeit zu untergraben.

Die Arbeit des Antilorrptionssystems erfordert Unabhängigkeit, Transparenz und Verantwortung – ein schwieriger Balanceakt in einem Land, das unter dem Krieg leidet und gleichzeitig Kontrolle, Zentralisierung und Geheimhaltung benötigt. Trotz dieser Herausforderungen gebe es ein beeindruckendes Netzwerk, das aus unabhängigen Antikorruptionsbüros und investigativen Journalisten besteht. Grossmann lobte diese Resilienz aus politischer und technischer Sicht.

Er schloss mit den Worten, dass die Ukraine Risiken der Korruption habe, aber kein korruptes Land sei. Es sei ein Land, das aktiv gegen die Korruption kämpfe. Und genau wie sie jeden Tag auf dem Kampffeld kämpfe, zeige die Ukraine, dass sie auch diesen inneren Feind nicht einfach kampfflos hinnehmen werde.



Die Organisatoren und Referenten des gestrigen Anlasses zu illegalen Finanzströmen.

Bild: Daniel Schwendener